

Konzept meiner Tagespflegeeinrichtung

Mein Name ist Norbert Keup, ich wurde 1959 geboren und lebe mit meinem jüngeren schulpflichtigen Sohn Oskar und meiner Lebensgefährtin Cathrin, welche schon seit März 2009 als Tagesmutter leidenschaftlich tätig ist, im „Bachviertel“ von Leipzig.

Beruflich bin ich ein Quereinsteiger, welcher seit 1990 selbständig im Einzelhandel als Antiquitätenhändler aktiv war.

Der Umgang mit den Tageskindern meiner Lebensgefährtin im gemeinsamen Haushalt sowie positive Erfahrungen mit einem privaten Pflegekind, welches wie mein älterer Sohn Philip zwischen 1988 und 1990 aus gesundheitlichen Gründen nicht krippentauglich war, bestärkten meinen Entschluss, ab Januar 2010 diese anspruchsvolle Tätigkeit als Tagesvater nun selbst eigenverantwortlich auszuüben.

Die erforderlichen gesetzlichen Voraussetzungen, wie Grundkurs, Erste Hilfe und das große Curriculum des DJI zur Qualifizierung in der Tagespflege (160 Std.), das Curriculum zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans (120 Std.) sowie ständige Weiterbildungen und ergänzende Fachliteratur waren und sind mir dabei Hilfe und Anregung bei der Umsetzung in meiner Einrichtung.

Mein Konzept in der Übersicht:

1. Pädagogische Grundsätze
2. Bildungsarbeit
3. Zusammenarbeit mit den Eltern
4. Gestaltung der Eingewöhnungszeit
5. Tagesablauf
6. Ergänzende Angebote
7. Rahmenbedingungen
8. Ernährung
9. Weiterbildung
10. Vertretungssystem bei Krankheit
11. Notwendige Dinge



1. Pädagogische Grundsätze



Zur Unterstützung meiner Arbeit wählte ich die FRÖBEL – Gruppe als Träger. FRÖBEL unterhält bundesweit Kindertagesstätten, Wohngruppen und Kinderheime. Deren bewährte pädagogischen Grundsätze und der sächsische Bildungsplan sind dabei meine Grundlage.

In der Praxis soll dies zu einer optimalen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern führen.

Die Kinder werden angeregt spielerisch ihre Sinne in einem häuslichen vertrauten Umfeld mit fördernden Spielmaterialien auszutesten.

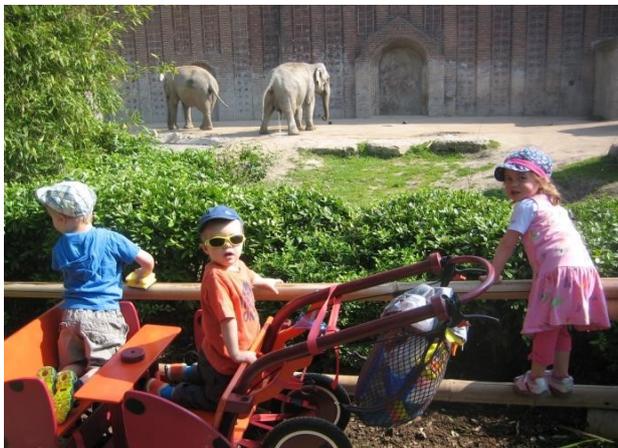
Dabei sollen sie Akteure ihrer Eigenständigkeit bleiben, aber ganz bewusst die positiven Effekte der Gruppendynamik in Bezug auf die Entwicklung ihrer Selbständigkeit, Anpassungs- und Durchsetzungsvermögen stärken.

Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit so gefördert, dass es seine individuellen Stärken und auch Schwächen entfalten kann, um sich möglichst optimal altersgerecht zu entwickeln.

Hier sehe ich eine ganz entscheidende Herausforderung bei der begleitenden Förderung der frühkindlichen Entwicklung.

Meines Erachtens ist die Tagespflege bei der Entfaltung der Persönlichkeitsfindung der Kinder in dieser Hinsicht nicht nur eine Alternative zur gruppenstarken Kinderkrippe oder häuslichen Erziehung mit oder ohne Geschwisterkinder, sondern vielmehr die behutsamste und aussichtsreichste Variante.

Ich bin bestrebt, diese Vorgänge liebevoll, harmonisch, mit Freude und Begeisterung zum Wohle ihres Kindes durchzuführen.



2. Bildungsarbeit

Für meine Bildungsförderung nutze ich den sächsischen Bildungsplan als Leitfaden, welcher auch in den Kindertagesstätten gleichermaßen Anwendung findet.

Selbiger gliedert sich in folgende Themen Bereiche:

Die somatische Bildung beinhaltet den Schwerpunkt:

Körperliche Empfindungen und Gefühle der Kinder ausleben und fördern. Das freie Spiel, das Toben, Sport und Musizieren sind dabei zwangslose Anregung und Ansporn.

Die soziale Bildung beinhaltet den Schwerpunkt:

Die Kinder werden bestärkt, das Spielen und die aktive Teilnahme bei der Ausübung des Tagesablaufs nach den individuellen Möglichkeiten mit Freude und Engagement zu begleiten bzw. zu gestalten.

Selbstbewusstsein und Mitgefühl werden dabei gefestigt.

Die kommunikative Bildung beinhaltet den Schwerpunkt:

Sprachförderung durch anregendes Spielen, Musizieren, Vorlesen, Vorsprechen und Unterhalten. Festigung durch häufige Wiederholung und prägende Rituale.

Die ästhetische Bildung beinhaltet den Schwerpunkt:

Wahrnehmung der Umwelt durch die Kinder mit allen Sinnesorganen. Gezielter Einsatz von Spielgeräten, Alltagsgegenständen und Umwelteinflüssen um die Reize anzuregen.

Die naturwissenschaftliche Bildung beinhaltet den Schwerpunkt:

Neues entdecken, Farben, Formen, Zustände, Bewegung, Gewicht und Materie in seiner Gesamtheit erfassen und zuordnen bzw. begreifen lernen.

Die mathematische Bildung beinhaltet den Schwerpunkt:

Spielerische Erfahrung beim Erfassen von geometrischen Formen und Mengen, beim Größen vergleichen, Gewichte unterscheiden oder beim Zählen, sowie Mengenveränderungen verstehen lernen.

Dazu wird für jedes Kind eine Dokumentation mit Entwicklungsbögen, Fotos, Zeichnungen, Bastelarbeiten etc. geführt, in welcher sich die Fortschritte in der kindlichen Entwicklung widerspiegeln.

Durch Beobachtung und Anleitung kann ich viel über die Kompetenzen und Besonderheiten der Kinder erfahren und somit ihre Anlagen gezielt unterstützen und fördern.

Ich werde mit den Kindern kleine „Projekte“ mit alltäglichen oder vergänglichen Umweltmaterialien in Form von Bastelarbeiten und spielerischer Wahrnehmung durchführen.

Diese sollen ihnen beispielsweise Umweltbewusstsein, Tierliebe oder den Wechsel der Jahreszeiten näherbringen.

Häufige Besuche im Leipziger Zoo oder im Umweltgarten Marschnerstraße werden uns dabei hilfreich sein.



3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Grundlage für eine optimale Entwicklung ihres Kindes während des Betreuungszeitraumes sollte gegenseitiges Vertrauen unter Austausch von Erfahrungen und Vertraulichkeiten sein.

Die Eltern stehen unangefochten im Mittelpunkt und bleiben die wichtigsten Bezugspersonen in der Erziehungspartnerschaft.

Ich bin bestrebt, diesen Vorgang optimal ergänzend zu unterstützen.

Die Betreuung, Bildung und Erziehung wird gemeinsam mit den Eltern behutsam gestaltet.

Die angestrebte Partnerschaft kann nur erfolgreich sein, wenn von beiden Seiten ein großer Vertrauensvorschuss eingebracht wird.

Das gemeinsame Ziel sollte eine abwechslungsreiche Atmosphäre von Liebe und Geborgenheit anstreben, die aber durch klare Regeln und Grenzen geprägt ist.

Die zu betreuenden Kleinkinder besitzen noch keinen gefestigten Erfahrungsschatz und können Ihre Gefühlswelt verbal nicht ausbreiten oder mit anderen teilen.

Daher sorgen Regeln und Grenzen für die notwendige Orientierung und erstellen einen wichtigen Handlungsrahmen im geistigen Kosmos der Kinder.

Um unnötige Irritationen und Stress zu vermeiden, ist es wichtig, dass zu Hause und in meiner Tagespflege möglichst gleiche Verhaltensmuster vorgelebt werden.

Dazu ist ein kontinuierlicher Gedankenaustausch bei jeder Gelegenheit vorteilhaft.

Zusätzlich bietet sich bei Elternabenden und Entwicklungsgesprächen dazu die passende Möglichkeit.



4. Gestaltung der Eingewöhnungszeit (in Anlehnung an das Berliner Modell)

In der Eingewöhnungsphase werden die Kinder von einem Elternteil oder einer anderen Bezugsperson begleitet.

Ihr Kind kann sich erst einmal mit der neuen Situation, der „Örtlichkeit“ und dem Personenkreis vertraut machen.

Ein vertrauter Gegenstand, Lieblingsspielzeug oder Kuscheltier sollte nicht fehlen. Während ihr Kind seine Scheu ablegt und immer aktiver wird, sollten Sie sich zunehmend zurücknehmen und nur noch als Beobachter fungieren.

Hat Ihr Kind ein Problem oder verspürt vertrautes Anlehnungsbedürfnis so können Sie problemlos eingreifen.

Wichtig ist vor allem, dass Ihr Kind den neuen geregelten Tagesablauf mit gleichaltrigen Spielkameraden verinnerlicht.

Wenn diese Phase gut verläuft, werde ich mich zunehmend als Führungsperson einbringen und Ihr Kind anhalten, bei geregelten Abläufen engagiert teilzunehmen.

Lässt sich Ihr Kind durch mich bewusst leiten, können Sie den Ort des Geschehens in immer größeren Zeiträumen auf Reichweite unter telefonischer Abrufbarkeit verlassen.

Wenn Ihr Kind diese Phase gemeistert hat, dann ist der Zeitpunkt für den gemeinsamen Mittagsschlaf in der Tagesstätte anzustreben. Dabei ist es wichtig, dass die begleitende Person beim Aufwachen anwesend ist und zum Einschlafen der gewohnte Nuckel o. ä. verfügbar ist.

Anfangs sollten Sie außerdem ein vertrautes Kleidungsstück von sich dalassen, damit Ihr Kind spürt, dass Sie wiederkommen.

Erfahrungsgemäß dauert die Eingewöhnungsphase ein bis zwei Wochen, kann aber variieren.

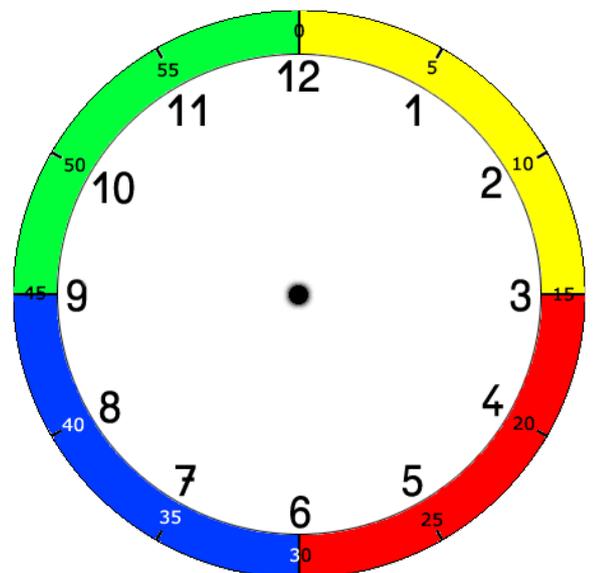


5. Unser Tagesablauf

08.00 - 09.00	Kommen die Kinder in meine Tagesstätte
09.00 - 09.15	„Morgenkreis“, Erlebtes erzählen, Mitgebrachtes vorstellen, zusammen Singen, Musizieren, Toben u. v. a.
09.15 - 09.45	individuelle Beschäftigung: Spielen, Turnen, Basteln, Musizieren
09.45 - 10.00	Obstzwischenmahlzeit
10.00 - 10.15	Waschen, Windeln oder Töpfchen aufsuchen, Anziehen
10.15 - 11.15	Park bzw. Spielplatzaufenthalt (bei jedem Wetter)
11.15 - 11.30	Ausziehen, Waschen, Windeln oder Töpfchen aufsuchen
11.30 - 12.00	Mittagessen
12.00 - 12.30	Waschen, Windeln oder Töpfchen aufsuchen, Einschlafphase mit Singen, Spieluhr oder Geschichten erzählen
12.30 - 14.30	Mittagsschlaf
14.30 - 15.00	Aufwachphase, Windeln oder Töpfchen aufsuchen anziehen
15.00 - 15.30	Tisch decken, Vespern, Waschen
15.30 - 17.00	individuelles Spiel im Innenhof bei angenehmem Wetter oder Aufenthalt in der Tagesstätte bis zur Abholung der Kinder

In der warmen Jahreszeit verschiebe ich den zeitlichen Ablauf zu Gunsten eines längeren Aufenthaltes und Zwischenmahlzeiten im Freien.

Größere Ausflüge beginnen 8,30 Uhr, bei welchen Getränke und das Obstfrühstück unterwegs eingenommen wird und enden vor dem Mittagessen.



6. Ergänzende Angebote

Neben Ausflügen in den Leipziger Zoo oder den Umweltgarten möchte ich mit den Kindern unter anderem Backen oder Pudding bzw. Götterspeise zubereiten.

Weitere Anregungen der Eltern oder Unterstützung durch sie sind mir willkommen.

Einmal pro Woche kommt die Musikpädagogin Marlene Helm in meine Einrichtung und praktiziert frühkindliche Musikerziehung mit den Kindern.

Dieses Angebot kostet 7,00 € pro Kind bei Teilnahme.

Zusätzlich einmal pro Woche gehe ich mit den Kindern zum Kindersport in die Einrichtung „Purzelbaum“ in der Lessingstraße 1.

Dort werden die Kinder Mitglieder und zahlen einen moderaten monatlichen Mitgliedsbeitrag.

Die Mitgliedschaft berechtigt zusätzlich zur weiteren unentgeltlichen Teilnahme im Vereinssport in anderen Gruppen im Beisein der Eltern.



7. Rahmenbedingungen

In meiner angemieteten 50 m² Wohnung für die Kindertagespflege gibt es außer Küche, Bad, Schlafräum noch ein Spielzimmer und ein „Tobezimmer“.

Zur Ausstattung gehören altersgerechte Möbel, Spielmaterialien, insbesondere didaktisches Spielzeug, Sportgeräte, Bücher, Mal- und Bastelmaterial sowie kindgerechte Sanitäreinrichtungen und individuelles Zubehör.

Der abgeschlossene Hofbereich bietet zusätzliche Spielgeräte, einen Sandkasten sowie großzügige Rasenflächen an.

Für den täglichen Spaziergang benötigt jedes Kind ausreichend witterungsbeständige Kleidung.

Den Mittagsschlaf verbringen die „Jüngsten“ in Kinderbetten und die „Älteren“ auf eigenen Kinderschlafmatten.

Dafür sind zwei Räume verfügbar.

Jahreszeitliche Feste oder Geburtstage werden mit den dazugehörigen Ritualen und entsprechender Ausstattung gemeinsam gefeiert.

Dazu gehört auch ein gemeinsames Sommerfest mit allen Kindern, Geschwistern, Eltern und Großeltern in der schönen Jahreszeit.



8. Ernährung

Das Mittagessen beziehen wir beim bewährten Caterer LE-Menü im AOK Gebäude in unmittelbarer Nähe durch Selbstabholung.

Hierbei stehen mehrere Angebote an ausgewogener und sehr schmackhafter kindgerechter Kost zur Auswahl.

Eine Portion kostet aktuell 2,50 € pro Tag bei Teilnahme.

Das Obstfrühstück und Vesper ist von den Eltern im täglichen Wechsel bereit zu stellen.

Bevorzugt werden frische und gesunde Produkte der Saison ohne Konservierungsstoffe.

Zusätzlich reiche ich Mineralwasser, Apfelsaftschorle und ungesüßten Tee.

Gesundheitlich bedingte abweichende Ernährungsgewohnheiten Ihres Kindes werde ich entsprechend berücksichtigen.

Hierbei ist es mir wichtig, den Kindern eine altersgerechte Tisch- und Esskultur zu vermitteln.

Sie werden angehalten, die Lebensmittel zu erkennen, zu benennen und zu unterscheiden, womit die Wertschätzung selbiger und der Essenzubereitung eine solide Grundlage erhält.



9. Weiterbildung

Meine Weiterbildung beinhaltet ein Minimum von 20 Stunden jährlich zur Festigung der theoretischen Grundlagen bei unterschiedlichen Angeboten zur Thematik.

Ein Erfahrungsaustausch mit dem Träger „FRÖBEL“, anderen Tagespflegepersonen und das Studium der verfügbaren Fachzeitschriften werden dieses Angebot zusätzlich ergänzen.



10. Vertretungssystem bei Krankheit

Bei längerer Abwesenheit meinerseits durch Krankheit bedingt, bietet die Stadt Leipzig mehrere Vertretungsstützpunkte und Tagespfleger(innen) als Springer an, damit die Fortsetzung der Betreuung stattfinden kann.

Die Stützpunktvariante hat den erheblichen Nachteil, dass die Kinder bei dieser Ersatzbetreuung in einer fremden Umgebung zu eher unbekanntem qualifizierten Personen Bindung aufbauen müssen und vermutlich nicht immer in der vertrauten Gruppe von Kindern betreut werden können.

Die Springervariante hingegen bietet den unschätzbaren Vorteil, dass die Kinder weiterhin in meiner vertrauten Einrichtung von einer bekannten, qualifizierten Person betreut werden.

Selbige hält regelmäßigen Kontakt zu meinen Schützlingen, beispielsweise bei gelegentlichen Bastelangeboten oder Ausflügen und jahreszeitlichen Festen, wo sich zusätzlich die Möglichkeit bietet, dass sie die Eltern der Kinder kennen lernt. Nicht ratsam oder möglich ist jedoch eine Vertretung von Kindern, die sich noch in der Eingewöhnung befinden oder diese erst kürzlich absolviert haben bzw. sehr sensibel sind.

In diesem Fall besteht die Möglichkeit, dass meine Lebensgefährtin Frau Cathrin Herold das betreffende Kind in ihrer Einrichtung in der Käthe-Kollwitz-Str. 71 in ihre Gruppe integriert.

Da wir viele Aktivitäten wöchentlich gemeinsam durchführen und uns fast täglich begegnen, ist die Vertrautheit definitiv besser gewährleistet.

Im Gegenzug betreue ich ihre Schützlinge bei Bedarf in meiner Gruppe bzw. Einrichtung ebenso.

Sollte Frau Herold mit 5 Kindern voll belegt sein, kann dies nur funktionieren, wenn andere Eltern, welche nicht beide arbeiten, oder bei denen Großeltern etc. verfügbar sind, sowie Elternteile mit familienfreundlichen, flexiblen Arbeitszeiten, ihre Kinder kurzzeitig zu Hause selbst betreuen.

Bei größtmöglicher Solidarität aller Elternteile

In beiden Einrichtungen sollte dies gut funktionieren, wie in der Vergangenheit schon oft erfolgreich praktiziert.



11. Notwendige Dinge

- Krankenkassenunterlagen
- Unfall und Haftpflichtunterlagen
- Kopie des Impfausweises
- Vollmachten für Abholberechtigte
- Fotovollmacht
- Medikamentenvollmacht
- Windeln
- Hausschuhe oder ABS- Söckchen
- 2x Strumpfhosen
- 2x Socken
- 2x Unterwäsche
- Ersatzhose
- Ersatz T-Shirt
- Ersatzpullover
- Ersatzhandschuhe, Mütze und Schal
- Matschhose und Jacke
- Gummistiefel
- Schlafanzug und Schlafsack
- Nuckel
- Lieblingskuscheltier oder Tuch etc.



Ich freue mich auf eine fruchtbare Partnerschaft mit Ihnen zur bestmöglichen Entwicklung Ihres Kindes in diesem so maßgeblichen Lebensabschnitt. Ihr Kind soll sich bei mir vor allem wohl fühlen und viele glückliche Momente mit den anderen Kindern erleben. Ein erfolgreicher Verlauf dieser Entwicklung ist die beste Voraussetzung für kommende Anforderungen im Kindergarten und der Schule.



